



Demnächst erscheint:

Briefe Hermann Sudermanns an seine Frau (1891 — 1924)

Herausgegeben von Dr. Irmgard Leug

Großoktav. 344 Seiten mit 9 Abbildungen und 1 Briefeafsimile

In Ganzleinen Rm. 7.80, Büttenumschlag Rm. 5.—

Hermann Sudermanns Ehe spiegelt sich in diesen Briefen. Diese Ehe war erfüllt vom Kampf um seine verlorene Freiheit, die er — widerspruchsvoll — im allerletzten Sinne freilich nicht erstrebte, denn er brauchte, nötiger als andere, das innere Beheimatetsein in einem Menschen. Seiner Lebensgefährtin berichtet er von seinen Triumphen und Enttäuschungen, von seinem Zusammenreffen mit Freund und Feind, mit berühmten Zeitgenossen des Inlandes und des Auslandes. Mit der gleichen Lebensgier fängt er in seinen Schilderungen die Atmosphäre der Pariser Boulevards ein wie den stillen Zauber seines ostpreußischen Heimatfleckens Heydekrug. Er malt die fremdartigen Schönheiten Ceylons und Aggyptens wie die heimatlich-verträumten Würzburgs, er singt das Loblied der Mark, in der er auf seinem Besitze Blankensee den Sommer verbrachte, und gibt vor allem immer wieder Zeugnis von neuentdeckten Juwelen im alten Wunderlande Italien. Von der Sorge um seine Familie sprechen diese Briefe und von dem Bewußtsein des Staatsbürgers, der um die Jahrhundertwende als Mitgründer des „Goethe-Bundes“ auftritt und später in Kriegs- und Nachkriegszeit durch mannigfaltiges Einsetzen seiner Zeit und Kraft das starke Verantwortungsgefühl für das deutsche Schicksal bekundet.

Der Mensch Sudermann, wenig gekannt, oft verkannt, spricht hier mit der großen Ehrlichkeit, die ihn auszeichnete, mit dem unendlichen Bemühen, sich des Lebens, des großen Daseinsgeschenkes, würdig zu erweisen, seinen Platz zu erobern und zu halten.

Prospekte unberechnet



Für diesen hochinteressanten Briefband findet jedes Sortiment Käufer in seinem Kundenkreise

J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLUNG NACHF. STUTTGART / BERLIN